

Beryll aus dem Schwarzwald

Tobias Schorr, Heilbronn

Wer durch den mittleren Schwarzwald wandert und dabei auch das Gutachtal besucht, wird fast immer die durch das „Hornberger Schießen“ bekannt gewordene Stadt Hornberg besuchen. Wohl jeder Freund seltener Mineralien, der das auf Granitfelsen liegende Schloß von Hornberg sieht, wird mit Recht vermuten, daß in dieser Umgebung interessante Mineralien zu finden sind.

1981 konnte ich bei einer Wanderung zusammen mit einem Hornberger Mineraliensammler einige interessante Mineralien entdecken. Eine leichte Verfärbung im anstehenden Granit eines neu bearbeiteten Wanderweges weckte unser besonderes Interesse. Bei der Bearbeitung stellte sich heraus, daß es sich dabei um eine Pegmatitschliere handelte, die auf möglicherweise seltene Mineralien schließen ließ. Unsere Vermutung wurde bestätigt. Aus dem relativ mürben Gestein konnten wir eine Anzahl von recht beachtlichen Beryllkristallen bergen, welche sicherlich eine Seltenheit für den Schwarzwald darstellen. Die Kristall-Länge lag im Durchschnitt bei rund 2 - 3 cm. Eine große Besonderheit war der ca. 4 cm lange, abgebildete Kristall. Er ist durch Druckeinwirkung zerbrochen und später wieder zusammengewachsen. Außer diesem bemerkenswerten Fund konnte auch eine Reihe von kleinen bis zu 4 mm langen Kristallen gefunden werden, die die für den Beryll typische Endfläche besaßen. Es kamen auch Kristalle vor, die leicht bläulich gefärbt waren und, von kleinen Einschlüssen abgesehen, relativ klar waren und fast schon als Aquamarine bezeichnet werden dürfen. Sie waren bis etwa 1 cm lang und wiesen, sofern sie nicht schon bei der Bergung beschädigt wurden, Endflächen auf. Auch fächerförmig aggregierte Kristalle, welche auf dem Rest eines Rauchquarkristalls aufgewachsen sind, waren unter den Funden. Im Verlauf dieser äußerst ergiebigen Wanderung konnte auf einer im Wald liegenden Halde aus Granitblöcken noch ein weiterer himmelblau gefärbter Beryllkristall gefunden werden, welcher ohne weiteres mit den vorher gefundenen Beryllen konkurrieren konnte. Auf dieser Halde fand ich zusätzlich noch einige bis ca. 3 cm große Orthoklaskristalle, welche eine Färbung von porzellanweiß bis leicht bräunlich besaßen und kristallografisch teilweise sehr gut ausgebildet waren. Auch Quarzkristalle konnten häufig in Drusen des Granits gefunden werden. Sie besitzen oft eine leicht schwärzliche bis rauchbraune Färbung und sind häufig mit Eisenoxiden und gelblichweißen Verwitterungsprodukten überzogen. Oft waren auch auf Orthoklas bzw. Quarz aufgewachsene Biotitaggregate mit deutlicher Spaltbarkeit aufzufinden. Auch auf Orthoklas sitzende Albitkristalle konnten entdeckt werden.

Die beschriebenen Funde wurden alle auf der Immelsbacherhöhe, dem dem Schloß gegenüberliegenden Bergrücken im Triberger Granitmassiv, gemacht. In der nächsten Nähe des Schloßes konnte ich am sogenannten Ziegelkopf einen stattlichen Quarzkristall bergen, der leicht korrodiert und mit Eisenoxiden überzogen war und ein Gewicht von über einem Kilogramm besaß. In diesem Bereich traten auch auf umher-



Beryll-Kristall, zerbrochen und teilweise wieder verwachsen. Hornberg, Schwarzwald. Größe 4 cm. Slg. u. Foto Schorr.

liegenden Felsbrocken Turmaline (Schörl) und in einem Quarzpegmatitgang Zinnwaldit auf.

Etwa ein Kilometer südlich von Hornberg liegt auch ein schon lange verlassener Granitsteinbruch, welcher heute als Müllkippe dient und nur mehr unter Lebensgefahr zu betreten ist. Aus diesem Bruch wurden vor vielen Jahren recht interessante Funde veröffentlicht. So fand man hier Cassiteritkristalle mit einer durchschnittlichen Größe von rund 6 mm. Auch Fluorit in würfelförmiger Form mit hell- bis dunkelvioletter Färbung und manchmal stark zerfressener Oberfläche war selten anzutreffen. Interessant ist auch das Vorkommen von kleinen, hellgrünen Zeuneritkristallaggregaten, wobei erwähnt werden muß, daß dieser Bereich in einer Zone erhöhter Radioaktivität liegt.

Fundmöglichkeiten

Man sollte möglichst jeden größeren Gesteinsblock auf den ausgedehnten Halden genauer auf kleine Quarzbändchen untersuchen. Mein zweiter Besuch im Jahr 82 zeigte mir, daß weiterhin ergiebige Fundmöglichkeiten gegeben sind. Die beschriebenen Funde sind sicherlich nicht nur auf die nähere Umgebung von Hornberg begrenzt, sondern im gesamten Triberger Granitmassiv möglich. Orchideen und die herrliche Landschaft belohnen einen Besuch auf alle Fälle. Zu empfehlen ist auch der Besuch des Hornberger Mineralienmuseums unter der Leitung von Herrn Heinz Stempel, dem an dieser Stelle für seine Unterstützung gedankt sei. In diesem Museum sind neben seltenen Mineralien und Fossilien auch einige Mineralstufen aus der Umgebung von Hornberg ausgestellt.